Thema "Musik"

Der Nachlässigkeit geschuldet

Warum manche Formation trotz guter tänzerischer Fähigkeiten im Mittelfeld stecken bleibt.

Immer wieder fällt uns auf den Meisterschaften auf, dass die bestplatzierten Formationen nicht nur hervorragend tanzen, sondern auch eine außerordentlich sorgfältige und interessante Musikzusammenstellung haben. Das ist im Grunde genommen logisch, denn jeder, der sich mit dem Thema "Tanzsport" ernsthaft auseinandersetzt, muss sich auch und gerade mit der Basis jeder Tanzshow, der Musik, beschäftigen.

Umso erstaunlicher ist es für uns, wie viele Formationen auf unseren Turnieren Musikschnitte einsenden, die eigentlich nicht auftrittsfähig sind. Es drängt sich der Eindruck auf, dass die Musik häufig "by the way" erledigt wird und keinen besonderen Stellenwert bei den Trainern besitzt. Monatelang wird trainiert, der kleinste Move den Tänzern eingeschärft und man macht sich um jede noch so kleine Armbewegung intensive Gedanken... Und dann versaut man sich selbst die Show (und damit eine gute Platzierung) mit unmotivierter, lieblos zusammengestellter und technisch unzureichender Musik. Offensichtlich wird bei manch einer Formation mehr Wert auf das richtige Outfit als auf mitreißende Musik gelegt. Das kann man gut vergleichen mit Fußballern, die zur Weltmeisterschaft in Holzschuhen antreten würden und sich dann wundern, dass sie jedes Spiel verlieren.

Das hinterlässt natürlich auch Spuren bei der Jury und ihrer Bewertung. Eine Aufführung kann ganz einfach nicht spitzenmäßig sein, wenn die Musik nichts taugt, egal, wie sehr sich die Tänzer auch abmühen. Ansonsten könnten alle Formationen mit einem Metronom auftreten und ganz auf Musik verzichten. Bei Anfragen und auch Beschwerden wegen einer Platzierung stellt sich ein Trainer nie die Frage, ob vielleicht der Musikschnitt nichts getaugt hat und dadurch die Show schlicht und ergreifend langweilig oder sogar unangenehm (für die Ohren) war. Tanzen besteht jedoch nicht nur aus Bewegung, sondern aus Bewegung zur Musik. Dies hat einen hohen Stellenwert auf unserem Turnier, wie das Regelwerk bereits sagt: "B-Note: künstlerisch-



kreativer Anteil (z.B. abwechslungsreiche Stilrichtungen, überraschende Effekte, Outfit, Grundidee, Musikauswahl und ggf. -schnitt, Ausdruckskraft, Unterhaltungswert etc.)." Bis auf "Outfit" hat jeder aufgezählte Punkt direkt oder indirekt etwas mit der Musik zu tun! Trainer, die das nicht berücksichtigen, werden von der Jury aufgrund ihrer Nachlässigkeit konsequent schlechter bewertet.

Für die "European Masters of Dance" wird jeder Titel von uns im firmeneigenen Tonstudio überprüft und optimiert (z.B. Pegel angeglichen), damit jede Formation den gleichen Schalldruck auf der Bühne hat. Doch was wir bei vielen Beiträgen zu hören bekommen, treibt uns schmerzerfüllte Tränen in die Augen. Dabei spreche ich nicht von Stilistik, hier soll bitte jeder das aufführen, was er möchte. Doch die einfachsten tontechnischen Gesetze sowie ein Grundgefühl für eine Show-Dramaturgie sollten berücksichtigt werden.



Audio-Schnittplatz der IVM GmbH

Das beginnt schon damit, dass irgendwelche Titel in katastrophaler Qualität mit Download-Programmen aus YouTube herausgezogen werden. Der Klirrfaktor hat schwindelerregende Höhen, was vor allem bei großer Lautstärke in den Ohren schmerzt. Die Bässe sind in der niedrigen Qualität auch schwammig, was sich auf großen Beschallungsanlagen für die Bühne in einem undifferenzierten Wummern bemerkbar macht. Manchmal ist das Audio-Material auch nur Mono, somit ist jeder Stereo-Effekt vernichtet. In den schlimmsten Fällen ist die Musik so übersteuert, dass selbst bei wohlwollender Beurteilung nur noch Krach aus den Boxen quillt. In allen oben genannten Fällen ist das Original-Material zerstört und wir können trotz hochwertiger Studiotechnik nichts mehr retten.

Deshalb sollte jeder Trainer unbedingt darauf achten, dass er akzeptables Ausgangsmaterial nutzt. Wer dabei sichergehen will, kauft sich CDs und spielt diese mit einer Rate von mindestens 128 kb/s auf den Rechner. Ebenfalls akzeptabel ist der Kauf der Musik bei iTunes oder Amazon. Auf

keinen Fall sollte man irgendwelche Titel von YouTube oder anderen Video-Plattformen rippen.



Arbeitsoberfläche des Audioprogramms "Logic"

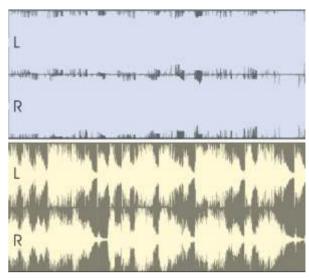
Als nächstes gilt es, einen sorgfältigen
Musikschnitt anzufertigen, wenn man nicht auf
einen Einzeltitel tanzen möchte. Wie man das im
Detail richtig macht, würde den Rahmen des
Artikels sprengen, wenn man bedenkt, dass
Software wie "Logic" mehrere 1.000 Seiten
Bedienungsanleitung hat und Tontechnik ein
Studienfach ist. Auf jeden Fall sollte jeder Trainer
so vernünftig sein und Hilfe von einem
professionellen Tonstudio in Anspruch nehmen,
wenn er sich selbst nicht sehr gut mit einem
Schnittprogramm wie "Logic", "Cubase" oder
"ProTools" auskennt. Auch wir fertigen
Auftrittsmixe im Kundenauftrag zu einem, für
viele überraschend günstigen Preis an.

Ist das technische Knowhow gegeben, dann gibt es auch hier ein paar Grundregeln, die beachtet werden sollten:

- 1. Schneide nie in einen Takt hinein! Es ist uns vollkommen unverständlich, aber es kam schon öfter vor, dass die eingeschickte Musik "stolperte".
- 2. Das Tempo "schnell" zu "langsam" wechseln hat immer einen Brems-Effekt! Wenn das nicht bewusst und als Effekt gewollt ist, sollte man den Mix von niedrigen zu hohen BPM-Zahlen steigern.
- Ein Mix hat ein Intro und ein Ende! Fast immer machen sich die Trainer Gedanken um den Anfang eines Mixes, doch endet dieser leider genauso oft abrupt, ohne jedes "Finale".
- 4. Der perfekte Mix hat eine Dramaturgie! Publikum und Jury lechzen danach, unterhalten zu werden. 3 Minuten, die sich ohne jede Struktur dahinziehen, können quälend lang sein.

- 5. Ein Mix muss "atmen", sonst ist er Lärm! Wenn die Wellenform aussieht wie ein Balken, ist etwas schiefgelaufen. Insofern ist der Einsatz von Dynamik-Prozessoren mit Vorsicht zu genießen.
- 6. Lieber 2:30 min. Vollgas als 3:10 min.
 Langeweile! Die Jury macht sich in der Regel innerhalb der ersten 2 min. ihr Bild von der Formation. Wenn dann nicht noch echte "Wow" Effekte kommen, kann ein Auftritt eigentlich nur verlieren. Die meisten Tänzer verlieren an Power und je länger eine Show geht, umso öfter passieren auch Fehler.
- Nicht zu viele Lieder in einen Mix einbauen! Je mehr unterschiedliche Titel innerhalb eines Mixes eingebaut werden, umso hektischer wird der Gesamteindruck.

Diese Liste ließe sich noch um viele weitere Punkte ergänzen. Insofern sind die oben aufgeführten als "Must Have" anzusehen.



Wellenformen eines "zerstörten" (oben) und eines "atmenden" Mixes (unten)

Egal, für welche Musik sich der Trainer entscheidet, es macht Sinn zu wissen, wo die eigenen Fähigkeiten liegen und wo man eben an seine Grenzen stößt. Die Ideen und die Musikauswahl müssen natürlich immer beim Trainer bzw. Choreographen liegen. Beim Musikschnitt gilt: Im Zweifelsfall ist die Investition in professionelle Hilfe eines Tonstudios eine sinnvolle Ausgabe in Unterrichts- und Auftrittsmaterial.